

„Generationen“ beziehen ihr neues Zuhause

Treff Anne-Rose Niederhammer und Siedler jeden Alters sind wieder vor Ort in der Schillstraße daheim

VON SILVIA KÄMPF

Firnhaberau Die „Generationen“ in der Firnhaberau haben wieder ein eigenes Zuhause. Nachdem sie 2010 im Begegnungszentrum von St. Franziskus Herberge fanden, eröffneten sie am vergangenen Wochenende ihren nagelneuen Treff in der Schillstraße 208. Großzügig und hell zeigt sich ein Haus, das schon auf den Fluren mittels Fliesen-Mosaik demonstriert, was sich in gemeinschaftlicher Arbeit gestalten lässt. An gleicher Stelle ist dem Mehr-Generationen-Treff zunächst ein Gebäude der Siedlungsgenossenschaft gewichen.

Dort hatte seinerzeit 2007 – wie in anderen Stadtteilen auch – noch Sozialreferent Konrad Hummel die Idee auf den Weg gebracht, sich mit der Nachbarschaft besser zu vernetzen. Ganz in diesem Sinne will auch Eckard Rasehorn, Geschäftsführer des Trägerverbandes Arbeiterwohl-

fahrt, den Auftrag des Mehr-Generationen-Treffs – kurz MGT – verstanden wissen. An die Siedler soll seinen Worten nach vor allem ein Signal ausgesandt werden: „Wir wollen, dass ihr uns erhalten bleibt, auch wenn es euch nicht mehr so gut geht.“ Laut Anne-Rose Niederhammer, die den MGT leitet, ist das gelungen. Denn ein harter Kern treffe sich regelmäßig im Haus, aber auch darüber hinaus.

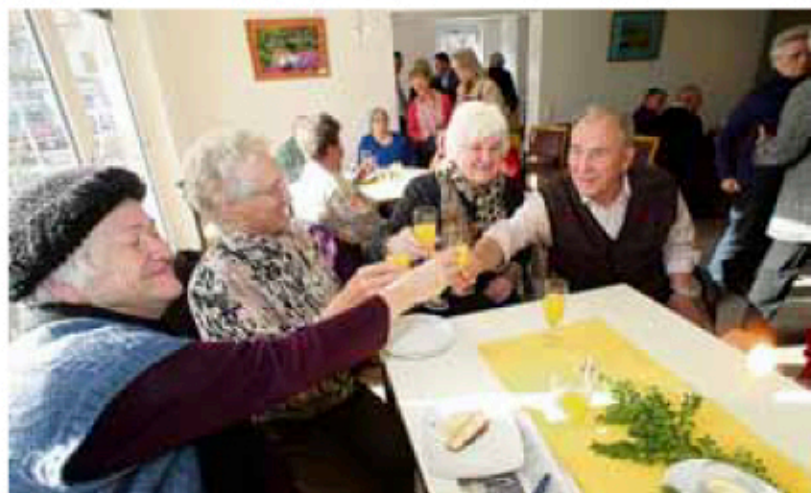
Ausdruck von Stolz: „Das ist unseres“

Die Vernetzung im Stadtteil schreitet voran. Mittlerweile sei auch Reiner Beyer, Chef der Siedlungsgenossenschaft Firnhaberau, „ganz überzeugt von dem Konzept“, berichten Eckard Rasehorn und Anne-Rose Niederhammer. Wie in anderen Stadtteilen auch, entwickle sich in der Firnhaberau ein gewisser Stolz auf das „eigene soziale Engagement“. Nach dem Motto „das ist

unseres“ feile man weiter am „Konstrukt MGT.“

Der Tag der offenen Tür am vergangenen Samstag war laut Rasehorn „ein voller Erfolg“. Mehr als 100 Besucher, vornehmlich aus dem Viertel, kamen und begutachteten die neue Einrichtung. Sie beinhaltet neben einer Tagespflege und sechs Pflege-Appartements auch ein ambulant betreutes Wohnen des Arbeiter Samariter Bundes (ASB) für körperbehinderte Menschen.

Im ersten Stock ziehen vier schwerstbehinderte Menschen in jeweils eine eigene Wohnung ein, um rund um die Uhr von Mitarbeitern des ASB betreut zu sein. Die Wohnungen wurden speziell für ihre Bedürfnisse gebaut. Auch dies soll zum Ausdruck bringen, dass Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich im Stadtteil wohnen sollen. In die frei gewordenen Räume im Begegnungszentrum soll ein Hort einziehen. **» Kommentar**



Endlich wieder zuhause: Beim Tag der offenen Tür besichtigten gut 100 Firnhaberauer den neuen Mehr-Generationen-Treff.

Fotos: Zoepf



Die Schillstraße 208 präsentiert sich heute hell und geräumig.



Tayibe Cevik und Ava Serjouie Scholz vor einem schmunken Fliesen-Mosaik.